№ 63. Mittwoch, den 15. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

55. Sitzung vom 13. März.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats des Auswärtigen Amts beim Abschnitt Allgemeine Fonds.

Abg. Münch-Ferber (ntl.) wünscht eine bessere Ausbildung der Berufskonsuln in volkswirthschaftlicher Hinsicht.

Unterstaatssekretär v. Richthofen erwidert, der Vorredner unterschätze den Werth der von den Berufskonsuln erstatteten wirthschaftlichen Berichte. Dieselben hätten auch im Auslande außerordentliches Lob gefunden. Zweifellos sei die Thätigkeit der Konsuln zu größtem Theil eine juristische und darauf sei bei der Auswahl der Konsuln Rücksicht zu nehmen.

Beim Titel 300 000 M. zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande hat die Kommission beantragt, hinzuzufügen „und Bibliotheken".

Der Titel wird in dieser Form genehmigt.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt.

Zur Debatte stehen noch zwei Resolutionen: 1) möglichst ausführliche Bekanntgabe der Berichte der land- und forstwirthschaftlichen Sachverständigen im Auslande; 2) betr. Errichtung einer tropenhygienischen Anstalt.

Die Annahme dieser Resolutionen erfolgt fast einstimmig.

Es beginnt nunmehr die dritte Lesung des Rickert'schen Gesetzentwurfs betr. Sicherung des Wahlgeheimnisses (durch Abgabe der Stimmzettel in Kouverts, durch Isolirräume.)

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) wünscht endliche Annahme des Gesetzentwurfs auch seitens der verbündeten Regierungen.

Abg Herzfeld (Soz.) verweist namentlich auf die mecklenburgischen Verhältnisse, wo es an dem unbedingten Korrelat des allgemeinen gleichen Wahlrechts, dem Vereins- und Versammlungsrecht gänzlich fehle. Es habe sich das auch wieder bei den letzten Wahlen gezeigt, wo bei der Wahlbewegung den sozialdemokratischen Wahlvereinen ebenso wie den Bildungsvereinen die größten Hindernisse in den Weg gelegt worden seien.

Abg. Bachem (Zentr.) erklärt, seine Freunde würden geschlossen für den Antrag eintreten.

Abg. Rettich (kons.) bemerkt, daß seine Fraktion bei der ablehnenden Haltung zu dem Antrage beharre.

Abg. Hausmann (südd. Vp.) behauptet, daß eine ganze Unsumme sozialen Mißbehagens schwinden würde, wenn man in der Ausübung des Wahlrechts endlich Abänderung schaffe.

Abg v. Maltzan (kons.) erklärt als Mecklenburger, er sehe an dem Sonntagsgesetz vom Februar d. J. nur einen Fehler, nämlich den, daß in dem Gesetz nicht ganz offen ausgesprochen sei, daß es sich gegen die Sozialdemokratie richte.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

In der Spezialberathung werden die einzelnen Paragraphen des Antrages und in der Gesammtabstimmung der ganze Antrag gegen die Stimmen der Konservativen und Reichspartei angenommen.

Nunmehr begründet Abg. Heyl zu Herrnsheim (kons) seinen Antrag auf Einsetzung einer Reichskommission zur Beaufsichtigung der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen. Redner bespricht dabei die Verunreinigung des Mittelrheines.

Abg. Dreesbach (Soz.) versichert, daß in Mannheim die Abwässer erst nach völlig ausreichender Reinigung durch die Kanalisationsvorrichtungen dem Rhein zugeführt würden.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Graf Bernstorff (Welfe) wird der Antrag Heyl angenommen.

Es folgen noch Petitionen.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Zweite Lesung der Militärvorlage.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

42. Sitzung vom 13. März.

Am Ministertische: Minister Dr. Bosse und Kommissarien.

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" fortgesetzt.

Abg. v. Knapp (nl.) tritt für die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin ein.

Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Althoff entgegnet, diese Frage gehöre zur Zuständigkeit des Reiches, da durch reichsgesetzliche Bestimmung die Vorbildung der Mediziner geregelt sei.

Abg. Virchow (frs. Vp.) glaubt aus den auf den höheren Schulen bemerkbaren Anzeichen auf einen Niedergang der allgemeinen Bildung schließen zu müssen.

Minister Bosse entgegnet, die Regierung sei stets bemüht, das Niveau der nationalen Bildung zu erhöhen.

Eine Reihe von Abgeordneten wünscht die Aufnahme der Stenographie in die Unterrichtsfächer der Schule und empfiehlt namentlich das neue System der Nationalstenographie.

Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Krätke bemerkt, über diese Angelegenheit könne man heute noch kein abschließendes Urtheil abgeben, weil die Vereinfachung der einzelnen Systeme noch nicht weit genug vorgeschritten sei.

Abg. Dittrich (Zentr.) anerkennt das Vorhandensein eines allgemeinen Bildungsrückganges und tritt für die Verbesserung der Gehalts- und Anstellungs-Verhältnisse der Lehrer ein.

Minister Dr. Bosse giebt zu, daß die Lehrer dienstlich stark belastet seien, kann aber nicht anerkennen, daß ein schnellerer Verbrauch der Kräfte bei den Lehrern anderen gelehrten Berufen gegenüber infolge der dienstlichen Ueberlastung stattfinde. Hierüber würden aber genaue Ermittelungen stattfinden. Sollten sich die gehegten Befürchtungen als begründet erweisen, dann werde unverzüglich Abhilfe erfolgen.

Abg. Arendt (frk.) bittet die Regierung, ihre Sympathien den Reformgymnasien zu erhalten.

Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Köpke bemerkt, die Meinung über die Reformgymnasien stehe noch nicht fest, werde vielmehr von den Erfolgen dieser Anstalten abhängen.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) erörtert die Frage der Stenographie.

Abg. Langer (Zentr.) wünscht Verstaatlichung des Progymnasiums in Frankenstein i. Schl.

Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Renvers erklärt, die Vermögensverhältnisse der Stadt Frankenstein seien nicht so ungünstig, daß eine derartige Maßregel begründet erscheinen würde.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) weist auf die Ungleichheiten in der Besoldung der städtischen und staatlichen Lehrer höherer Lehranstalten hin. Durch den Normaletat und die Nachträge dazu seien die Verhältnisse ziemlich verwickelte geworden, so daß eine gleichmäßige Regelung dringend zu wünschen sei.

Reg.-Kommiss Geh. Rath Renvers hofft auf Grund der gemachten Erfahrungen, daß die Gemeinden auch ohne staatlichen Zwang die Gleichstellung der Gehälter bewirken werden.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Bernsteinvorlage. Kultusetat.

Deutsches Reich.

Cecil Rhodes ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr vom Kaiser empfangen worden und dürfte am Dienstag noch einmal empfangen werden. Es ist der Ueberbringer von Grüßen der Königin von England an ihren Enkel. Bei den Verhandlungen mit Cecil Rhodes handelt es sich nach englischen Blättern nicht nur darum, den deutschen Kaiser für die Eisenbahn und den Telegraph vom Kap nach Kairo zu interessiren, sondern auch um den Plan einer Eisenbahn von Deutsch-Südwestafrika nach Rhodesia, wodurch die Walfischbai oder besser noch die näher gelegene Lüderitzbai durch eine direkt westöstlich durch Afrika laufende Bahn mit Buluwayo verbunden würde. Im Auswärtigen Amte haben am Montag unter Theilnahme von Regierungsvertretern die Verhandlungen Cecil Rhodes mit den interessirten deutschen Kreisen betreffs der afrikanischen Eisenbahnprojekte begonnen. Am Dienstag giebt der englische Botschafter ein Diner zu Ehren Cecil Rhodes. Es wird gesagt, der Kaiser werde an diesem theilnehmen.

Die Differenzen über die Militärvorlage bildeten in den letzten Tagen den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Mitgliedern der Regierung und einigen angesehenen Reichstagsabgeordneten. Wie es heißt, soll auch der Reichskanzler in einer persönlichen Unterredung mit dem Führer der Zentrumspartei Dr. Lieber den Versuch gemacht haben, eine Verständigung anzubahnen. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird — dem „Lok.-Anz." zufolge — nach wie vor behauptet, daß diese ihre Forderungen in voller Höhe aufrecht erhalten werde und zur Auflösung des Reichstags entschlossen sei, falls dieser es bei den Beschlüssen der Budgetkommission bewenden lassen sollte. — Die „Korr. für Zentrumsblätter" schreibt: „Es handelt sich dabei um etwas mehr als 7006 Mann. Dieser Abstrich hat eine große Bedeutung für das weitere Verhältniß zwischen Volksvertretung und Militärverwaltung. Sollte es diesmal dem Reichstag gelingen, den erheblichen Abstrich durchzusetzen, so bleibt auch für die Zukunft der mäßigende Einfluß der Volksvertretung gesichert. Sollte aber zu den Niederlagen von 1887 und 1893 noch eine kommen, dann ist die Bremse am Wagen des Militäraufwandes gänzlich gebrochen."

Betreffend die Rang- und Dienstbezeichnungen in der bayerischen Armee hat der Prinzregent bestimmt, daß in der Chargenbezeichnung der Offiziere der Leibgarde der Hartschiere eine Aenderung nicht eintritt und die Bezeichnungen „Premierleutnant" und „Sekondeleutnant" daher nach wie vor bestehen bleiben.

Der von seiner Schweizer Erholungsreise zurückgekehrte Abg. Rickert wird den Sitzungen des Reichstages und Abgeordnetenhauses wieder beiwohnen.

Die am 18. Mai in Halle zusammentretende Abrüstungskonferenz dürfte 7 bis 8 Wochen tagen. Den Vorsitz soll der russische Botschafter in London, Baron von Staal, übernehmen. Frankreich soll, wie verlautet, durch den früheren Minister des Auswärtigen Ribot vertreten werden, Italien durch den Visconti Venosta, Belgien durch den Kammerpräsidenten Bernaert und Deutschland angeblich durch den Botschafter in Konstantinopel, Frhrn. v. Marschall.

Die verstärkte Kommunalkommission des Herrenhauses genehmigte am Sonnabend im Gesetzentwurf über die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten den § 8, betreffend die lebenslängliche Anstellung der städtischen Beamten. Auch im übrigen wurde die Vorlage ohne Abänderung angenommen. Nur darin wich man der „Post" zufolge von der Vorlage ab, daß neue Kautelen gegen etwaige Eingriffe seitens der Staatsverwaltung geschaffen wurden. Minister v. d. Recke vertheidigte die Vorlage nach allen Richtungen, hatte aber auch gegen die Zusätze wesentliche Bedenken nicht einzuwenden.

Ueber das Herkommen der Volksschullehrer in Preußen veröffentlicht die „Stat. Korr." eine Zusammenstellung für die Jahre 1891 und 1896. Wir ziehen nur dieses letztere Jahr in Betracht, da die Verschiebungen gegen 1891 im allgemeinen unwesentlich sind. Es gab 1896 in den Volksschulen Preußens 68 688 vollbeschäftigte Lehrer und 10 271 vollbeschäftigte Lehrerinnen. Die Väter dieser Lehrer und Lehrerinnen gehörten zu 34,37 (14,87) pZt. der Landwirthschaft und Gärtnerei, zu 27,02 (28,09) pZt. dem Gewerbe, zu 9,11 pZt. (17,74) dem Handel und Verkehr, zu 0,47 (0,44) pZt. den Hausdiensten und der wechselnden Lohnarbeit, zu 24,52 (32,47) pZt. dem Staats- u. s. w. Dienst und den freien Berufen und zu 4,51 (6,39) Prozent den Berufslosen an. Die Volksschullehrer stammen also zu einem Viertel, die Lehrerinnen fast zu einem Drittel aus den Bevölkerungskreisen, die im Staats-, Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Heeres- u. s. w. Dienst stehen oder im ärztlichen, künstlerischen, litterarischen und sonst freien Berufe ihr Brot suchen. Diese Schichten liefern fünf- bis sechsmal so viel Volksschullehrer, als ihr eigener Antheil an der Gesammtbevölkerung beträgt. Allerdings entfällt von dem Mehr der allergrößte Theil auf die Lehrerkreise selbst: Von den 16 844 Lehrern aus dieser Berufsabtheilung stammten 13 293 aus Lehrerkreisen, darunter 12 923 aus Volksschullehrer-Familien, und von den (1896) 3335 Lehrerinnen aus derselben Berufsabtheilung waren 1401 in Lehrerhäusern, darunter 1004 in Volksschullehrer-Familien aufgewachsen. Die „Stat. Korr." liest aus dem Vergleich mit den Ziffern von 1891 heraus, daß hier ein Sinken der Theilziffern, d. h. des Interesses der Volksschullehrer sich zeigt, ihre Kinder wieder dem Lehrerberufe zuzuführen, oder ein solches Sinken sich vorzubereiten scheint. Für den Landwirthschaftsminister zur Belehrung können die Angaben der „Stat. Korr." dienen, daß über ein Drittel der Lehrer, aber nicht ganz ein Sechstel bis etwa ein Siebentel der Lehrerinnen der landwirthschaftlichen und verwandten Berufsbevölkerung entstammt; von den Landlehrern und Landlehrerinnen sind es noch beträchtlich mehr (36,59 bezw. 24,65 pZt.) Dazu bemerkt die „Stat. Korr.": „Das ist insoweit erfreulich, als ja ein großer Theil der Landlehrer auf Acker- und Bodenbenutzung angewiesen ist und somit das in den Kinder- und Jugendjahren Erlernte und Angewöhnte zum Besten des eigenen Einkommens verwerthen kann, nicht zu rechnen mancherlei jedenfalls auch in die Wagschale fallende psychische und moralische Momente." Zur Kennzeichnung der sozialen Schicht, aus welcher die Volksschullehrer stammen, theilt die „Stat. Korr." mit, daß von den Vätern der Lehrer (und Lehrerinnen) 84,62 (76,60) pZt. einen selbstständigen Beruf ausübten, 7,78 (16,58) pZt. dem Aufsichts- und Rechnungspersonal angehörten und nur 7,60 (6,81) pZt. Gehilfen und Arbeiter waren.

Der Bau einer elektrischen Kleinbahn in Kamerun ist am 2. Februar in Angriff genommen. Die Hauptbahn geht von dem am Fuße des Kamerungebirges gelegenen Regierungssitz Viktoria aus, und zwar bis an die Meeresbucht heran, die zu einem Hafen ausgebaut wird. Die Hauptstrecke führt bis Edea am Sanaga und geht in 6 Nebenlinien aus, die nach den am Kamerunberge zerstreut liegenden Plantagen führen.

Im Disziplinarverfahren gegen Prof. Delbrück ist nach der „Köln. Volks-Ztg." der Termin für die Verhandlung vor dem Disziplinarhof auf den 25. März anberaumt worden.

Die Beschlagnahme des antisemitischen „Dtsch. Generalanz.", welcher die bekannte Hetzrede des Grafen Pückler nachdruckte, ist aufgehoben worden. Auch das Osterflugblatt, das die Rede in abgeschwächter Form enthielt, ist wieder freigegeben worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach offiziösen Wiener Angaben ist das neue Sprachengesetz für Böhmen bereits fertig gestellt und wird unmittelbar nach Schluß der böhmischen Landtagstagung mittels des § 14 erlassen werden. Der neueste Versuch der Regierung, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen, sei auf eine Willensäußerung der maßgebendsten Stelle zurückzuführen. Das Sprachengesetz werde den berechtigten Wünschen der Deutschen und Tschechen entsprechen. Es wird hinzugefügt, die deutsch-böhmischen Kreise seien nicht so unversöhnlich, wie die Deutschradikalen angäben. Dieser Behauptug gegenüber ist festzuhalten, daß selbst die gemäßigten Deutschen ein auf Grund des § 14 erlassenes Sprachengesetz ablehnen, überhaupt das Ministerium Thun als für die Wiederherstellung normaler Zustände ungeeignet ansehen. Diesen Standpunkt nimmt auch die Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Böhmens vom Sonntag ein, die insbesondere dagegen Stellung nimmt, daß durch verfassungswidrige Erlassung eines Sprachengesetzes die Feststellung des nationalen Programms der Deutschen vereitelt werden soll.

Die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten haben am Montag beschlossen, dem böhmischen Landtage fernzubleiben.

Rußland.

Ueber das Befinden des Zaren lauten die Nachrichten aus Petersburg fortgesetzt günstig. Nach einer Meldung zeigt der Zar bei den Ausfahrten immer den schwer zu erkünstelnden Ausdruck körperlichen Wohlbefindens, er sah kräftig und fast fröhlich aus. Die Nachricht von dem schlechten Gesundheitszustand des Zaren sei von der Partei der Kaiserin-Wittwe selbst in die Presse gebracht worden, die damit allmählich auf den bevorstehenden Regierungswechsel vorbereiten und Europa von der Nothwendigkeit eines solchen überzeugen will. Eine Palastrevolution sei nicht nur geplant gewesen, sondern 1897, wenige Tage bevor die kaiserlichen Majestäten sich zu den großen Manövern nach Bialostok begaben, auch thatsächlich in Szene gesetzt worden. Sie scheiterten an der Aufmerksamkeit und Treue einiger Adjutanten. Die künstlich herbeigeführte Entfremdung zwischen dem Zarenpaar und seinen Unterthanen hat bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß von letzteren ein Regierungswechsel nicht ungern gesehen werde.

Vatikan.

Der Papst soll beabsichtigen, an seinem Namenstage, dem 13. April, in der Peterskirche eine pompöse kirchliche Feier abzuhalten. — Das Allgemeinbefinden des Papstes ist zwar befriedigend, doch wird von ärztlicher Seite die Möglichkeit einer Blutinfektion zugegeben, die Folgen nach sich ziehen könnte.

Frankreich.

Dem „Matin" zufolge ist die Umgestaltung der französischen Artillerie seit einigen Tagen vollendet. Die Zahl der fertiggestellten neuen Geschütze ermöglicht die Umänderung und Umrüstung von 105 Fußbatterien, welche unter 18 Festungsbataillonen vertheilt werden; ferner 430 fahrenden, 14 Gebirgsbatterien und 52 reitenden Batterien, welche zusammen 40 Regimenter bilden, schließlich von 18 außerhalb Frankreichs detachirten Batterien.

Spanien.

Der Ministerrath hat am Sonnabend beschlossen, die Hälfte der frei werdenden Offiziersstellen in der Marine nicht wieder zu besetzen und alle Schiffe, welche augenblicklich bei den Philippinen nicht gebraucht werden, zu verkaufen.

Kreta.

Zur Prüfung der neuen Verfassung auf Kreta ist am Montag in Rom im Ministerium des Auswärtigen eine Konferenz der Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Canevaro zusammengetreten.

Kuba.

Der Führer der Aufständischen Maximo Gomez ist jetzt von der Nationalversammlung seines Postens als Ober-Kommandirender entsetzt worden unter der Begründung, daß ihm Ungehorsam gegen die Vertretung zur Last falle. Er habe nämlich 3 Millionen Dollars von den Amerikanern angenommen, ohne sich vorher mit dieser Vertretung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Die Vertretung hält die Abfindungssumme für nicht ausreichend und hat dieselbe bis jetzt auch noch nicht angenommen. — Gomez hat darauf in einem Manifest seinen Rücktritt bestätigt. Inzwischen ist aus New-York am Sonnabend ein amerikanischer Transportdampfer nach Kuba mit jenen 3 Millionen Dollars abgegangen.

Ostasien.

Das Tsungli-Yamen sandte am Sonntag dem italienischen Gesandten de Martino in Peking eine Note, in der es ihn um Rücksendung seiner Depesche ersuchte, aber kein weiteres Zeichen der Geneigtheit, andere Punkte des von ihm gestellten Ultimatums zuzugestehen, kund gab. Wie der „Agenzia Stefani" aus Peking vom Sonntag gemeldet wird, hat de Marino eine zweite Note an die chinesische Regierung gerichtet, in welcher er dieselbe ersucht, die erste Note der italienischen Regierung nochmals entgegen zunehmen und sich zugleich bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten.

Die „Times" meldet aus Peking, die Stimmung der Chinesen läßt keine Neigung erkennen, den Forderungen Italiens nachzugeben. Es dürften kräftigere Mittel nothwendig sein, um Nachgiebigkeit zu erzwingen. Das Tsungli-Yamen ist gänzlich im Unklaren über die Stellung, welche Italien unter den Nationen einnimmt.

Die „Italie" schreibt offiziös: Es würde Italien ein Leichtes sein, die San-Mun-Bucht zu besetzen; das Ministerium will jedoch, bevor es eine Entscheidung trifft, kein Mittel auf diplomatischem Wege unversucht lassen, um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen auch im Hinblick darauf, daß noch andere Mächte in China interessirt sind.

Philippinen.

Nach Meldungen aus Manila vom Sonntag gingen die amerikanischen Truppen, unterstützt von Artillerie, gegen die Aufständischen vor, welche den Bergrücken besetzt hatten, der Pasig beherrscht. Nach einem heftigen Gefechte schlugen die Amerikaner die Filipinos mit schwerem Verlust zurück und nahmen die Position auf dem Bergrücken. Der Angriff auf Pasig wurde vorbereitet. Der Verlust der Amerikaner ist gering.

Provinzielles.

Strasburg, 11. März. Bei der heute am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Reifeprüfung bestanden elf Oberprimaner die Prüfung.

Gr. Liniewo, 12. März. Heute Abend brach in dem Dorfe Gr. Lipschin ein großes Feuer aus, welches in kurzer Zeit 7 Bauerngehöfte einäscherte. Da die Gebäude sehr nahe zusammenstanden, und sämmtlich unter Strohdach waren, griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich.

Schwetz, 12. März. Ein 4 Jahre alter Sohn des Kaufmanns L. hier ist infolge Alkoholvergiftung gestorben. Er trank unbemerkt aus einer Flasche mit Schnaps, der für die Waschfrauen bestimmt und auf dem Küchentische stehen geblieben war, und verfiel darnach von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in tiefen Schlaf. Nun traten Krämpfe ein und der herbeigeholte Arzt konnte das Kind nicht mehr vom Tode retten.

Graudenz, 12. März. Der Kreistag des Kreises Graudenz beschloß am Sonnabend die Deckung der auf 120 000 M. veranschlagten Grunderwerbskosten im hiesigen Kreise für die neue Eisenbahnlinie Riesenburg-Jablonowo zu übernehmen und davon 100 000 Mark durch eine $3^{1}/_{2}$prozentige Anleihe bei der Kreis-Sparkasse aufzubringen, den Rest mit 20 000 M. verfügbaren Beständen der Kreis-Kommunalkasse zu entnehmen.

Graudenz, 13. März. Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat im Einvernehmen mit der Eisenbahndirektion in Danzig die Genehmigung zum Bau und Betriebe eines Privatanschlußgeleises nach dem städtischen Schlacht- und Viehhofe ertheilt.

Marienwerder, 13. März. Die heute abgehaltene Abiturienten-Prüfung haben sämmtliche 13 Prüflinge bestanden.

Putzig, 12. März. Eine hochherzige That haben vor einer Zeit mehrere Fischer aus Kußfeld ausgeführt. Am 7. Februar befanden sich drei Sicken mit je zwei Mann Besatzung auf der Rückfahrt von Danzig nach Kußfeld. Etwa eine halbe Meile von dort entfernt wurden die Fahrzeuge in das etwa zwei Meter tiefe Grundeis getrieben, und die Besatzung schien rettungslos verloren. Glücklicherweise wurde die Gefahr von Kußfeld aus durch ein Fernrohr bemerkt, und schnell entschlossen bestiegen 20 Fischer drei Boote, um die Rettung auszuführen. Als sie aber noch etwa dreißig Meter von der Unglücksstelle entfernt waren, mußte die Weiterfahrt eingestellt werden. Da weckte das Flehen der auf den Sicken fast erstarrten Menschen in den beiden Fischern Franz Budziß und Wladislaus Musa den Entschluß, ihr eigenes Leben zur Rettung ihrer Gefährten zu wagen. Jedem wurde ein starkes Tau um den Leib gebunden, darauf nahm jeder zwei Ruder, legte diese platt auf das Grundeis, und so rutschten die Leute in liegender oder knieender Stellung den Sicken zu und erreichten sie glücklich. Darauf wurde das mitgebrachte Tau am Vordersteven befestigt und die Insassen der Boote zogen diese soweit heran, daß die Bemannung der Sicken in die Boote übernommen werden konnte.

Löbau, 12. März. In der Nacht zu Sonntag ist hier an der Stadtmauer von einem Hause die ganze äußere Wand eingestürzt. Eine Frau fiel mit ihrem Kinde, im Bette liegend, mit nach unten. Beide kamen aber glücklicher Weise unten im Graben unverletzt an.

Königsberg, 12. März. Nach dem aus amtlicher Quelle herrührenden Berichte des Dr. Sommer sind im vergangenen Jahre in der Stadt Memel allein zu Trinkzwecken 69 Ballons zu 60 Litern, zusammen also 8580 Liter Aether, verkauft worden. Der Aether wird in ganz kleinen Mengen zu 5 und 10 Pfennigen verkauft und entspricht in seiner Wirkung mindestens der vierfachen Menge von Trinkbranntwein.

Königsberg, 12. März. Aus Anlaß der Vollendung der 1000. Lokomotive auf der hiesigen Uniongießerei hat der Aufsichtsrath der Gesellschaft den Fonds der Unterstützungskasse von 50 000 Mk. auf 100 000 Mk. erhöht.

Schippenbeil, 13. März. Schippenbeil braucht keinen Gerichtsvollzieher mehr. Die Gerichtsvollzieherstelle in Schippenbeil wird mit dem 1. April d. Js. eingezogen. Die Verwaltung der Geschäfte derselben ist vom genannten Zeitpunkte ab dem Herrn Gerichtsvollzieher Senff in Bartenstein übertragen worden.

Heydekrug, 11. März. Gestern Abend wurde der Gefangenenaufseher J. verhaftet und nach Memel in das Untersuchungsgefängniß gebracht. Er wird beschuldigt und ist auch geständig, sich gegen weibliche Gefangene, die seiner Aufsicht unterstellt waren, vergangen zu haben.

Inowrazlaw, 10. März. Am Mittwoch Abend ging eine Frau aus der Kirchhofstraße in die Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Sie ließ ein ein- und ein dreijähriges Kind zurück, das jüngere lag in der Wiege. das ältere scheint nun ein Streichholz an der Lampe entzündet und es dem jüngeren Kinde gegeben zu haben. Die Wiege fing Feuer und das darin liegende Kind verbrannte.

Posen, 11. März. Heute früh gegen drei Uhr erschoß sich auf dem Wilhelmsplatz der Regierungssupernumenar L. Er war auf einem Landrathsamte in der Provinz beschäftigt und stand vor seiner Anstellung. Die Ursache zum Selbstmord ist darin zu suchen, daß L. seit einiger Zeit nervenkrank war.

Posen, 12. März. Der 32. Provinzial-Landtag wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten von Willamowitz-Möllendorf eröffnet. In der Eröffnungsrede wird die Ueberweisung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek an die Provinz angekündigt, ebenso Forderungen zur Unterstützung des Kleinbahnbaues 2c.

Posen, 13. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde die Einziehung der Nr. 277 der Krakauer „Nowa Reforma" und der Nr. 288 des Krakauer „Czas" beschlossen. In beiden Zeitungen befanden sich Artikel, in denen eine Beleidigung des deutschen Kaisers enthalten war. Die Verlesung der Artikel erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Schneidemühl, 11. März. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich an zuständiger Stelle um die Errichtung einer Gendarmerieschule in Schneidemühl zu bewerben und zur Unterbringung der Schule geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Leba, 13. März. Aus Leba wird gemeldet, daß zwei Fischer in der Ostsee ertrunken sind, als sie einen Kutter von Stolpmünde bei Scholpin abholen wollten.

Der Freihafen in Neufahrwasser.

Die Eröffnung des Freibezirks Neufahrwasser, dieser nicht nur für Danzig, sondern für die ganze Provinz hochbedeutsamen Einrichtung, erfolgt, wie bereits kurz mitgetheilt, am 5. April d. Js. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, wenn wir an dieser Stelle unsern Lesern Einiges über die Anlage mittheilen. Bekanntlich wurde auf dringende Anträge des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in Danzig, durch Bundesraths-Beschluß vom 24. Oktober 1895 die Einrichtung eines Freibezirks genehmigt. Aber erst am 4. Mai 1898 kamen die nicht einfachen Verhandlungen zur Feststellung der erforderlichen baulichen Anlagen und sonstigen Einrichtungen, sowie wegen der Beschaffung der Geldmittel zwischen der städtischen und der Staatsverwaltung zum Abschluß. Hiernach stellte letztere das Hafenbassin zu Neufahrwasser mit allen für den Eisenbahn-Betrieb und -Verkehr bereits vorhandenen Anlagen ohne Entschädigung für Einrichtung eines Freibezirks zur Verfügung und übernahm die Staats-Eisenbahnverwaltung gegen eine von der Stadt Danzig zu zahlende Pauschsumme von 300 000 M. die Herstellung der für den neuen Benutzungszweck erforderlichen weiteren baulichen und sonstigen Anlagen, sowie die Verpflichtung der demnächstigen Verwaltung dieses Freibezirks. Die Lage dieses Hafenbassins gewährt eine unmittelbare Verbindung mit der See und zugleich mit den übrigen Anlagen im Hafenkanal und der Weichsel. Da das Bassin eine Wassertiefe von 7 Meter hat, so können auch die größeren nach Danzig kommenden Schiffe in dasselbe einlaufen. Das Bassin ist bei einer Länge von 550 Mtr. und einer Breite von rund 100 Mtr. zu beiden Seiten mit Quaimauern eingefaßt und bietet geeignete Anlegeplätze für eine erhebliche Anzahl von Schiffen. Auf beiden Ufern befinden sich Schienenstränge, welche sowohl mit den Bahnhofsanlagen zu Neufahrwasser als auch mittels der 7,2 Kilom. langen Nebenbahn mit den Danziger Bahnhöfen in Verbindung stehen. Auch die von Danzig ausgehende 4,44 Kilometer lange Güterbahn zu dem oberhalb Neufahrwasser liegenden Weichselbahnhof wird noch im Laufe dieses Jahres durch die im Bau begriffene 1 Kilomtr. lange Eisenbahnstrecke zwischen dem Weichselbahnhof und der Stationsanlage bei Saspe (Brösen) mit den Schienensträngen des Freibezirks in Verbindung gebracht werden. Am Bassin liegen auf der Nordseite 11 Schuppen der Eisenbahnverwaltung von je 700 qm Lagerfläche, auf der Südseite neben 2 Privat-Schuppen 4 Schuppen der Eisenbahn-Verwaltung von je 600 Kilometer Bodenfläche, sowie am Kopfende ein rund 700 Kilometer großer Privatschuppen der Firma Wieler und Hardtmann. Zwischen und neben diesen Schuppen befinden sich ausreichende Plätze zur Lagerung von Gütern wie Bohlen, Holz 2c. Zur Hebung schwerer Massen aus den Schiffen und zur Verladung in dieselben befinden sich auf der Nordseite ein fester Krahn von 25 000 Kilogramm Tragfähigkeit, auf der Südseite ein solcher von 10 000 Kilogr. sowie ein Dampfkrahn von 1500 Kilogr. Tragfähigkeit. Als zollsichere Umschließung des Freibezirks auf der Landseite mußte eine 2520 Meter lange, eiserne Einfriedigung von 4 Meter Höhe aufgestellt werden. An den vier ständig bewachten Thoreinfahrten für Fuhrwerk, sowie an der Wasserzollgrenze ist für die Wachtposten je eine Wachtbude aus Wellblech zur Aufstellung gekommen. Soweit neben der Abgrenzung des Freibezirks nicht öffentliche Straßen oder Wege vorhanden sind, ist ein Zollpfad hergestellt, welcher neben dem militärfiskalischen Gelände mit einem 880 Meter langen, 1 Meter hohen Drahtzaun abgeschlossen ist. Das gesammte Gebiet des Freibezirks, welches eine Fläche von 15,9 Hektar (rund 63 preußische Morgen) umfaßt, wovon 5,4 Hektar (rund 21 preußische Morgen) auf die Wasserfläche entfallen, ist zum Theil elektrisch, im Uebrigen, namentlich an den Thoreinfahrten, mit Spiritusglühlampen erleuchtet. Die Einfahrt des Bassins wird in der Weise besonders bewacht, daß Steuerbeamte in einem Boote den Zollaufsichtsdienst ausüben. Der Freibezirk in Neufahrwasser kann nach den vorstehend gegebenen Abmessungen nicht mit den großartigen Anlagen in Altona, Bremen und Stettin in Vergleich kommen, doch darf behauptet werden, daß hier eine Anlage geschaffen ist, die, wenn auch bescheiden, dennoch dem jetzigen auf sie anzuweisenden Handel Danzigs nicht nur genügt, sondern noch eine sehr erhebliche Ausdehnung desselben gestattet.

Lokales.

Thorn, den 14. März.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Albert Merzbach aus Offenbach ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Hammerstein zur Beschäftigung überwiesen.

Am Lehrer-Seminar zu Graudenz ist der bisherige kommissarische Lehrer Woehl endgültig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Versetzt: die Stations-Assistenten Becker 1 von Küstrin nach Dirschau, **Bartsch** 2 von Kreuz nach Thorn, **Rehfeldt** von Thorn nach Kreuz.

— Für die **Wahl des Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen** kommen, wie zuverlässig verlautet, hauptsächlich zwei Herren in Betracht, und zwar der erste Landesrath Hinze-Danzig, ferner Landrath v. Falkenhagen-Tarnowitz. Herr Landesrath Hinze, ein geborener Westpreuße, war früher Staatsanwalt in Konitz, trat dann in die Kommunalverwaltung der Stadt Danzig als Stadtrath über und ist seit 1889 Mitglied der Provinzial-Verwaltung als erster Landesrath. Der andere Kandidat ist zur Zeit als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern thätig und wird ebenso wie Herr Hinze als eine Arbeitskraft ersten Ranges, besonders auf dem Gebiete des Verwaltungswesens, geschätzt. Herr Landesrath Hinze ist auch seit Jahren Syndikus bei der Westpreußischen Landschaft.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen der preußischen Staatsbahnen darauf hingewiesen, daß die **Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften** sich wesentlich erleichtern und beschleunigen läßt, wenn die Preise der Speisen und Getränke auf weithin sichtbaren Tafeln angezeigt und zeitraubende Anfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugsstationen mit kurz bemessenen Aufenthaltszeiten, nament- auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Verkaufstische, werde dies besonders zweckmäßig sein. Zugleich ist den Eisenbahndirektionen empfohlen worden, für die vorübergehende Aufstellung von Verkaufstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung des Betriebsinteresses angängig ist, namentlich während der heißen Jahreszeit im weiterem Umfange Sorge zu tragen.

— Der Eisenbahndirektion Danzig gegenüber ist mehrfach der dringende Wunsch ausgesprochen worden, den **Nacht-Schnellzug 13 der Strecke Berlin-Danzig** auch in Hohenstein und Praust halten zu lassen, um einerseits den von der Strecke Berlin-Dirschau kommenden Reisenden das Umsteigen und den Aufenthalt in Dirschau zu ersparen, andererseits aber, um den Reisenden von den Stationen Hohenstein und Praust die Benutzung des Schnellzuges 20 von Danzig nach Berlin über Stolp-Stettin zu ermöglichen, was allerdings eine um 6 Minuten spätere Ankunft des Zuges 13 in Danzig (also um 6 46 Vorm., statt bisher 6 40 Vorm.) zur Folge haben würde. Wie die „Danz. Ztg." meldet, beabsichtigt die Eisenbahndirektion dem obigen Wunsche Rechnung zu tragen.

— In der **Stadt Culm** soll in nächster Zeit eine **Stadtfernsprecheinrichtung** mit Fernsprechverkehr nach auswärts hergestellt werden.

— Die vom **deutschen Radfahrer-Bunde** in die Wege geleitete **Petition** betreffend Aufhebung der am 1. September 1898 in Kraft getretenen neuen Eisenbahnbestimmungen über den Transport der Fahrräder ist von 95 881 Radfahrern unterzeichnet und dem preußischen Abgeordnetenhause übergeben worden.

— Das **Konsistorium zu Königsberg** hat eine Verfügung erlassen, welche den Geistlichen fortan jede Verwendung der Konfirmanden auch außerhalb der Unterrichtsstunden in ihrem persönlichen Interesse verbietet.

— Die bisher geltende **Verordnung**, wonach Reisende, welche einen nummerirten Platz in einem D-Zuge einnehmen, ohne eine **Platzkarte** zu besitzen, und dies nicht beim nächsten Erscheinen des Zugführers oder Schaffners melden, außer dem Betrage für die Platzkarte noch einen Zuschlag von 1 Mark in den Fällen zu zahlen haben, in denen zweifellos die Absicht einer Hinterziehung vorliegt, ist jetzt **außer Kraft** getreten. Sie ließ sich in der Praxis auch wohl schwer durchführen.

— Die **Königliche Fortifikation** hat an unsere Polizeiverwaltung die Bitte um Auskunft gerichtet, wie viele Tauben und welche Gattungen hier in Thorn vorhanden, ob es Brieftauben, Hochflieger, Dauerflieger sind, ob sie von ihren Besitzern schon zum Fernfliegen, von wo und wohin benutzt sind. Auch die Namen der Taubenbesitzer wünschte die Königliche Fortifikation zu wissen. Unsere Polizeiverwaltung kam dieser Bitte bereitwillig nach, und ebenso gaben die Taubenbesitzer die gewünschten Auskünfte.

— **Herr Rektor August Kling** in Tarnewitz, welcher bis vor etwa zwei Jahren Lehrer an der hiesigen ersten Gemeindeschule war, ist als Rektor an eine der vier Gemeindeschulen von Schöneberg bei Berlin gewählt worden.

— **Herrn Lehrer Bator**, welcher für das Rektorat geprüft und an der ersten Gemeindeschule thätig ist, hat die Schuldeputation dem Magistrat zur Wahl für die **Rektorstelle an der ersten Gemeindeschule** neben zwei Bewerbern von auswärts in erster Reihe empfohlen. Es hatten sich 40 Bewerber beider christlichen Konfessionen für die Stelle gefunden. Herr Bator ist katholisch.

— Seitens des hiesigen **Kriegervereins** sind als Delegirte zu dem voraussichtlich im Mai d. Js. stattfindenden **Bezirkstage** in Briesen folgende Kameraden gewählt worden: Hauptmann a. D. Maercker, Erdmann, Redetzky, Fucks, Schulz, Zindel, Seepolt und Witt; als Vertreter: Doebling, Mausolf, Roehl, Ritter, Kowalkowski, Richter II und Lambert. Außerdem wurde beschlossen, zum Abgeordneten für den im Juli d. Js. in Osnabrück stattfindenden Bundestag den Vorsitzenden des Vereins Hauptmann Maerker in Vorschlag zu bringen.

— Der **Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter** (Hirsch-Duncker) hielt am Sonntag Nachmittag im Viktoriagarten seine Monatsversammlung ab. Nach dem Kassenbericht für den Februar betrug die Einnahme der Ortsvereinskasse 31,30 Mark, der Begräbnißkasse 17,70 M. und der Krankenkasse 65,52 M. An die Hauptkasse wurden gesandt von der Ortsvereinskasse 24,31 Mark, von der Begräbnißkasse 17,16 M. An Krankengeld wurden gezahlt 79,50 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Monats im Ortsverein 52, in der Begräbnißkasse 35 männliche und 26 weibliche, in der Krankenkasse 44. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder, 1 Mitglied mußte gestrichen werden. Zu Abgeordneten zur 6. ordentlichen Generalversammlung der Krankenunterstützungs- und Beerdigungs-

kasse des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter am 26. Mai in Augsburg wurden 30 Herren gewählt, darunter die Herren Kammerer-Danzig und Albrecht-Königsberg. Es wurde dann beschlossen im Monat Mai ein Sommervergnügen im Viktoriagarten zu veranstalten, bestehend aus Gartenkonzert, Volksbelustigungen und Tanz; alle Verbandsgenossen sowie Freunde und Gönner des Vereins sollen dazu eingeladen werden. Schließlich wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 16. April Nachmittags 4 Uhr im Viktoriagarten statt.

— Wie aus dem Inseratentheile hervorgeht, hat die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen in Graudenz eine Zweigniederlassung errichtet, welche alle Zweige des Bankgeschäftes pflegen wird. Die Ostbank ist aus der früheren Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen hervorgegangen. Der Königlich Preußischen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät zu Berlin ist die Mitwirkung bei der Geschäftsführnng der Bank eingeräumt wordin. Die Leitung des Zweiginstitutes ruht in den Händen des bisherigen Kaiserlichen Bank-Kassirers, Herrn Direktor Strohmann.

— Morgen werden die Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom Gardekorps, 5. und 6. Armeekorps, sowie 1. und 17. Armeekorps zu einer vierzehntägigen Uebung auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz eingezogen. Aus diesen Mannschaften werden drei Bataillone formirt. Als Kommandeur dieser Uebungs-Bataillone sind bestimmt: für das Bataillon des Gardekorps Major v. Borkenhagen vom Garde-Fußartillerie-Regiment, für das Bataillon des 1. und 17. Armeekorps Major Huch vom 1. Fußartillerie-Regiment und für das Bataillon des 5. und 6. Armeekorps Major Rosencrantz vom 5. Fußartillerie-Regiment. Sämmtliche Mannschaften werden im Barackenlager untergebracht.

— Besitzwechsel. Das Grundstück Breitestraße Nr. 34 ist für den Preis von 88 000 M. aus dem Besitz des Herrn Kaufmann Louis Wollenberg in denjenigen des Herrn Buchhändler Wallis übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober. Herr L. Wollenberg ist bekanntlich vor einiger Zeit Mitbesitzer der Schlesinger'schen Häuser geworden, die demnächst abgebrochen werden sollen.

— Um der Störung der elektrischen Feuermelder durch die Stromleitung der elektrischen Straßenbahn abzuhelfen, sind auf dem Neustädt. Markte die Drähte der Feuermelder bis hoch an den Kirchthurm der neustädtischen evangelischen Kirche hinauf geführt und dort befestigt worden.

— Diebstahl. Gestern Abend gegen 9 Uhr stahlen drei Burschen von einem Rollwagen in der Gerechtenstraße einen Korb mit lebenden Fischen, während der betr. Rollkutscher bei dem Kaufmann Mendel ein Kolli ablieferte. Als der Rollkutscher zurückkehrte, hatten die Spitzbuben bereits ihren Raub in dem Kaufmann Post'schen Hause in Sicherheit gebracht. Der Vorgang war aber vom Polizeisergeant Mischko bemerkt worden, und als dieser sich die Drei näher ansehen wollte, ergriffen sie die Flucht, den Raub zurücklassend. M. konnte dem Rollkutscher die gestohlenen Fische, die einen Kaufswerth von 45 Mk. hatten, wieder zustellen.

— Strafkammersitzung vom 13. März. Von den zur Verhandlung anstehenden 3 Sachen betraf die erstere die Käthnertochter und Arbeiterin Eva Styrbicki aus Neu Bolumin, z. Z. in Untersuchungshaft. Die Styrbicki hatte sich wegen Verbrechens gegen das keimende Leben (§ 218, Str.-G.-B.) zu verantworten. Die Verhandlung der Sache fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Demgemäß wurde die Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Händler Stanislaus Kopruczynski aus Kolonie Weishof. Den Gegenstand der Anklage gegen Kopruczynski bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls. Aus einer dem Gutsbesitzer Neumann in Wiesenburg gehörigen Kartoffelmiete sind im verflossenen Winter etwa 25 Zentner s. g. blaue und Riesenkartoffeln gestohlen worden. Wie aus am Thatorte vorgefundenen Spuren geschlossen werden muß, sind die Kartoffeln von 2 Personen auf einem Wagen fortgeschafft worden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Angeklagten, in dessen Besitz eine größere Menge solcher blauen Riesenkartoffeln gefunden wurde, über deren Erwerb Kopruczynski sich nicht ausweisen konnte. Er machte in letzterer Beziehung die verschiedensten, sich widersprechenden Angaben. Diese Widersprüche in seinen Angaben trugen zur Ueberführung des Angeklagten wesentlich bei. Die zweite Person, welche an dem Diebstahl theilgenommen hat, ist nicht zu ermitteln gewesen. Die Anklagebehörde nahm an, daß Kopruczynski den Diebstahl in Gemeinschaft seines Bruders oder des Eigenthümers Bokrowietzki in Kolonie Weishof ausgeführt habe. Sichere Anhaltspunkte nach dieser Richtung hin konnte sie indessen vorbringen. Obgleich Kopruczynski die Anklage bestritt, so hielt der Gerichtshof ihn durch die Beweisaufnahme doch für überführt und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß. — Die dritte Sache gegen den Höker Thomas Malecki aus Fischerei Culm wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde vertagt.

— Entsprungener Zuchthäusler. Auf dem Transporte von Graudenz nach Thorn sprang heute früh der Zuchthäusler Ignatz Studzinski, welcher von zwei Transporteuren begleitet war, aus dem Eisenbahnzuge, nachdem sich dieser bei der Station Lissomitz wieder in Bewegung gesetzt hatte. Da der Zug keine Nothleine hatte, konnte er nicht schnell genug zum Halten gebracht werden, und als er dann endlich stand, war der Verbrecher spurlos verschwunden, obgleich er an beiden Händen stark gefesselt war. Seine weitere Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Der Flüchtling ist 31 Jahre alt, blond und sehr kräftig.

— Gefunden ein hellbraunes Portemonnaie in der Nähe des Leibitscher Thors, abzuholen bei Arbeiter Hinz, Mocker, Bergstraße 27.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 3 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,90 Meter.

h **Mocker**, 13. März. Der Maschinist Nawrzynski aus Rubinkowo, der seit dem 2 Februar cr. vermißt wird, wurde gestern Nachmittag im Gehölz bei Fort I erhängt vorgefunden. Die Gründe der That sind unbekannt. N hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Podgorz, 13. März. Das dem Schuhmachermeister Streifling gehörige Haus ist durch Kauf in den Besitz des Bahnbeamten Schlieske übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 9000 M. — Vor Schreck die Sprache verloren hat ein junges Mädchen in unserer Nachbargemeinde Piaske. Das Mädchen, das eines Abends an den Teich ging, um Wasser zu holen, erblickte plötzlich einen weißgekleideten Mann (Müllergesellen), den es für einen Geist ansah. Mit einem lauten Aufschrei fiel das Mädchen zur Erde, und liegt heute noch sprachlos und schwer krank in ihrer elterlichen Wohnung darnieder.

Aus dem Kreise, 13. März. Auf dem Rittergute Wibcz ereignete sich kürzlich ein bedauerlicher Unfall, bei dem das Leben eines Menschen sehr in Gefahr schwebte. Auf dem Hofe machte sich ein Bulle los und wurde von dem Herrn Oberinspektor Fiedler in den Stall getrieben, wobei das Thier einen Hieb mit dem Stocke erhielt. Sofort stürzte sich der Stier auf seinen Angreifer und bearbeitete ihn furchtbar mit den Hörnern. Erst auf den Bullen gehetzte Hunde befreiten Herrn F. aus seiner gefährlichen Lage. Er wurde ins Lazareth nach Culmsee gebracht.

Kleine Chronik.

* Die Königin von England sprach bei ihrer Durchreise durch Toulon dem Unterpräfekten, welcher sie auf dem Bahnhofe begrüßte, ihre Theilnahme anläßlich der Katastrophe und ihr lebhaftes Mitgefühl für die Opfer derselben aus. Am Sonntag traf die Königin in Nizza ein und wurde von den Zivil- und Militärbehörden am Bahnhof begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte bezab sich die Königin nach Cimiez.

* Ueber die Bestätigung Kirschner's ist bislang keine Mittheilung im Berliner Rathhaus eingetroffen. Im Reichstag wurde Fürst Hohenlohe dieserhalb befragt und versprach, bei dem Minister des Innern Erkundigungen einzuziehen.

* Professor Schell in Würzburg hat jetzt an den Bischof Dr. v. Schlör folgendes Schreiben gerichtet: Dem Dekret, wodurch die heil. Kongregation des Index die vier von mir geschriebenen Bücher, nämlich die Dogmatik, „Die göttliche Wahrheit des Christenthums 1895, 1896", „Katholizismus als Prinzip des Fortschritts 1897", „Die neue Zeit und der alte Glaube 1898" auf die Index der verbotenen Bücher zu setzen für Pflicht gehalten hat, unterwerfe ich mich mit dieser Unterschrift mit allem Gehorsam und aller Ehrfurcht, wie es sich geziemt. Dr. Hermann Schell, Professor der Theologie.

* Der Direktor des Düsseldorfer Stadt-Theaters, Eugen Staegemann, von seinem Wirken am Berliner Lessing-Theater in bester Erinnerung, ist plötzlich gestorben.

* Der deutsch-amerikanische Dichter und Schriftsteller Theodor Kirchhoff, der am 8. Januar 1828 in Untersee, Holstein, geboren wurde, ist in San Franzisko gestorben.

* Dem bekannten Physiker Gustav Amberg ist der Titel Professor verliehen worden.

* Die russische geographische Gesellschaft rüstet aus vom Kaiser gestifteten Mitteln eine neue Expedition zur Erforschung Zentralasiens aus. Die Expedition, für deren Thätigkeit zwei Jahre in Aussicht genommen sind, wird unter der Führung des Leutnants Koslow Petersburg Ende dieses Monats verlassen; sie wird ihren Weg durch die Westmongolei und die Wüste Gobi nehmen, das Nanschangebirge überschreiten und durch das Kukunorgebiet zum Oberlauf des Gelben Flusses vordringen.

* Seines Amtes enthoben wurde in dem masurischen Orte Szczecinowo in Ostpreußen der polnische protestantische Schulaufsichtsrath Bogumil Wyluda, weil er während der Wahlen für den damaligen Redakteur der „Gazeta Ludowa" in Lyck, Karl Bahrke, agitirte.

* Bei einem Orkan, welcher kürzlich an der Küste von Queensland wüthete, sind 83 Fahrzeuge der Perlfischerflotte untergegangen. Man nimmt an, daß 400 Farbige und 11 Weiße dabei ertrunken sind.

* Der wegen Verdachts der Spionage verhaftete angebliche französische Offizier ist nichts weiter als ein Hochstapler. Er diente seinerzeit in einem westfälischen Ulanenregiment, desertirte und ging zur französischen Fremdenlegion, bei der er es bis zum Oberleutnant gebracht haben will. In der letzten Zeit hielt er in Kriegervereinen Vorträge über seine Erlebnisse in Algier und Tonkin. Ob das, was er jetzt angiebt, auf Wahrheit beruht, ist auch nicht sicher. Durch seine Renommistereien, er sei französischer Offizier, und sein sonstiges zweifelhaftes Benehmen wurde die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam und glaubte, einen Spion in ihm festzunehmen. Er ist noch in Haft, da er auch Zechprellerei verübte.

* Der Geldfund im D-Zuge Berlin-Hamburg ist nunmehr rekognoszirt worden. Es handelte sich um eine Brieftasche mit 5500 Mk. Inhalt, die gelegentlich einer Revision der Wagen zwischen Rücklehne und Sitzpolster versteckt in der Werkstatt zu Neumünster vorgefunden wurde. Jetzt hat sich ein höherer Offizier der Garnison Altona als Verlierer der Tasche gemeldet; im Sommer vergangenen Jahres nach einer Fahrt von Berlin nach Hamburg-Altona vermißte er seine Brieftasche, die eben in Neumünster gefundene. Alles Suchen nach ihr hatte bisher keinen Erfolg gehabt.

* Verschwunden ist seit Donnerstag der Leiter der Rektoratsschule in Herdecken a. d. Ruhr, Cand. theol. Taube, der unsittliche Handlungen gegen seine Schülerinnen begangen haben soll. Die Angelegenheit ist bereits zur Anzeige gebracht.

* Der schnelle und der langsame Staatsanwalt. Im „Vorwärts" lesen wir: Herr von Stumm hat mit seiner Anzeige beim Staatsanwalt wegen der angeblich gestohlenen Briefe mehr Glück gehabt als der „Vorwärts" — wenn die Zeitungsnachricht von der Verhaftung zweier „Verdächtigen" richtig ist. Beim „Vorwärts" wurde vor mehr als Jahresfrist ein Einbruch und zwar ein wirklicher, verübt, Pulte erbrochen, Geld gestohlen — im ersten Augenblick schien es sogar, als ob die Einbrecher auch Zigarren hätten mitgehen lassen; nachher stellte sich heraus, daß sie diese — vorsichtiger Weise vielleicht — hatten stehen lassen. — Anzeige wird sofort erstattet, ein hinterlassener Rest des Diebeshandwerks der Polizei übergeben — Jahr und Tag ist darüber vergangen, der „Vorwärts" hat bis zur Stunde noch nicht einmal Nachricht darüber erhalten, ob die — wie wir annehmen — eifrigen Nachforschungen der Polizei überhaupt ein Ergebniß hatten oder nicht.

* Die sächsischen Turnvereine haben sich, vorbehaltlich der Beschlußfassung des deutschen Turntages, sämmtlich gegen die Betheiligung an den geplanten deutschen Nationalfesten erklärt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ein hiesiges Blatt hat sich aus Warschau mittheilen lassen, das dortige deutsche Generalkonsulat sei am Geburtstage des Kaisers nicht beflaggt gewesen. Diese Behauptung ist unwahr. Das Generalkonsulat hatte am 27. Januar ebenso geflaggt, wie in den früheren Jahren.

Königsberg, 13. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den 28 Jahre alten Arbeiter Friedrich Raabe, welcher seinem eigenen 59 Jahre alten Vater drei Messerstiche beibrachte, wobei das Herz durchstochen wurde, so daß der Vater starb, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 10jähriger Zuchthausstrafe.

Kiel, 13. März. Prinz Heinrichs Kommando in Ostasien ist bis zum Sommer 1900 verlängert, offenbar infolge seiner Ernennung zum Geschwader-Chef.

Christiania, 13. März. Gestern Abend sammelte sich, als der Kronprinz-Regent vom Militärverein nach dem Schlosse zurückkehrte, eine 300 Personen zählende Volksmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm drei Verhaftungen vor. Das Blatt „Verdens gang" verurtheilt diese Kundgebung auf das Schärfste.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 14 März Fonds: schwächer.		13. März.
Russische Banknoten	216,30	216,30
Warschau 8 Tage	215,90	216,00
Oesterr. Banknoten	169,70	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,60	92,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100.80	101,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,80	101,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,60	92,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,80	101,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,50	90,60
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,70	98,75
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,00	99,00
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Türk. Anl. C.	27,90	27,90
Italien. Rente 4 pCt	95,00	95,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,20	200,00
Harpener Bergw.-Akt.	184,70	184,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,70	126,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$81^7/_{10}$	$81^1/_2$
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,50	40,00

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 14. März.
Unverändert.

Loco cont. 70er	41,50	Bf.,	40,80	Gd.	—,—	bez.
März	41,50	„	39,70	„	—,—	„
April	42,00	„	40,00	„	—,—	„

Donnerstag, den 16. März
Freitag, den 17. März
Sonnabend, den 18. März



Sondertage

für

Damen-Unterröcke jeder Art.

Es gelangen an diesen 3 Tagen Neuheiten von Damen-Unterröcken in **Wolle, Seide, Alpacca, Flanell und Velour** zu enorm billigen

Ausnahmepreisen

zum Verkauf.

Hedwig Strellnauer,

Thorn, Breitestraße 30.

Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Der auf 4800 Mk. veranschlagte **Umbau der Schule zu Czernewitz** soll im Submissionswege vergeben werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden einzusehen. An denselben sind verschlossene Angebote **bis zum 27. März cr., Morgens 8½ Uhr** einzureichen.

Podgorz, den 13. März 1899.

Der Schulvorstand von Czernewitz.
Endemann, Ortsschulinspektor,
Vorsitzender.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst
ca. 200 Ztr. Seradella
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereideter Handelsmakler

Der zum 15. d. Mts., Nachm. 2 Uhr bei dem Viehhändler Albert Tilczynski in Podgorz angesetzte Versteigerungstermin

findet nicht statt.

Gärtner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Der zu Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr bei dem Fleischermeister Kielbasinski hierselbst, Culm. Vorstadt angesetzte Versteigerungstermin

findet nicht statt.

Hehse, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die beiden Grundstücke Brückenstraße Nr. 27 u. 28,

den **Dressler**'schen Erben gehörig, sollen behufs Theilung des Nachlasses unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Näheres ertheilt **W. Draheim, Schneidemühl** und **Lichtenberg, Thorn, Katharinenstraße Nr. 3 3 Tr.**

Neu!

Ist denn kein Stuhl da
Für meine Hulda?

Ist denn kein Mann da
Für meine Wanda?

Neu, als Postkarten.
Justus Wallis.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn, Brückenstrasse 9.

Sämmtliche am 1. April fälligen Coupons werden schon von heute ab an unserer Casse eingelöst.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
71 700 Personen und **541** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **169** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **115** Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1899:

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Baderstraße 1.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

in Posen

Aktien-Kapital Mark 8 000 000
Reserven Mark 1 200 000.

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage **in Graudenz** eine Zweigniederlassung unter der Firma

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Graudenz

eröffnet haben, welche alle Zweige des Bankgeschäftes pflegen wird.

Das **Geschäftslokal** befindet sich im Hause des Herrn Stadtrath Mertins

Pohlmannstraße Nr. 8.

Posen, den 15. März 1899.

Ostbank für Handel und Gewerbe.
Michalowsky. Hamburger.

Artushof.

Freitag, den 17. März 1899:

Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Die zur

Alexander Smolinski'schen Konkursmasse

gehörenden **Waaren**, bestehend in

Herren-Stoffen, fertigen Anzügen

sowie ein grösserer Posten

Stoff-Reste

müssen bis zum 1. April geräumt sein und werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Seglerstraße 28



Freitag, den 17. März:
Abends 6½: Instr. in I.
Abends 7: Instr. und Bef. in II.

Thierschutz-Verein.

Die satzungsmäßige

Generalversammlung

findet am
Mittwoch, d. 15. d. M., 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Rechnungsentlastung.
2. Jahresbericht.
3. Zwei Satzungsänderungen.
4. Etwaige Anträge der Mitglieder (§ 6 vorletzter Absatz).
5. Vortrag des Herrn Mittelschullehrer **Kowalski**: „Der Thierschutz durch Schule und Gemeinde."

Gäste — auch Damen — willkommen, Aufnahme neuer Mitglieder.

1. NB. Auf den Verkauf der **Nistkästchen** zum Selbstkostenpreise bei Herrn **Kaliski** (Elisabethstr.) wird wiederholt hingewiesen mit dem Bemerken, daß jetzt die beste Zeit zum Anbringen ist.

2. NB. Alle Interessenten, welchen an der Verbreiterung der nach der Weichsel führenden Thore gelegen ist, werden zu der Generalversammlung besonders eingeladen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, den 18. cr.,
Abends 8½ Uhr:

II. Wintervergnügen

im Artushofe.

כשר על פסח

Wein, Liqueur, Spiritus, Essig und sämmtliche Colonialwaaren bei
Heilfron.

של פסח

Sämmtliche Colonialwaaren, vorzügliche, alte abgelagerte Weine, div. Liqueure und Honig
empfiehlt in bekannter Güte billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

מצות

Die bei mir bestellten

Matzen

bitte von heute ab in Empfang zu nehmen.
E. Gutfeld, Schillerstraße 14.

Diejenigen Leser

dieser Zeitung, welche die Gelegenheit benutzen wollen, für nur 3⅓ Pfennig tägliche Ausgabe die **allerneuesten** Romane sofort nach Erscheinen zu lesen, werden für den der heutigen Stadtauflage beiliegenden 1899er Katalog der Leihbibliothek von **Justus Wallis**, hier, Interesse haben.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch, den 15. d. Mts.:
Einmaliges Gastspiel der
Ungarisch-Serbischen

Zigeuner-Gesangs- und Tanz-Truppe

(7 Damen, 4 Herren).

Anfang 8 Uhr.

Reservirter Platz **1 Mk.**, II. Platz **60 Pf.**
Vorverkauf im Cigarrengeschäft von **Herrmann**, Breitestr.: I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.

Schützenhaus-Theater.

Direktion: Frau **Wegler-Krause**, Russ. Hofschauspielerin.

Eröffnungs-Vorstellung

Donnerstag, d. 16. März 1899:

Mutter Thiele.

Charakterstück in 3 Akten v. Adolf L'Arronge. Repertoirstück des Kgl. Schauspielhauses.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Breitestraße: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Bons nur in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck**: 6 Stück für Sperrsitz 7,50 Mk.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 14. März 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	50	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	20	1	40
Bressen	"	—	60	—	90
Schollen	"	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	7	—
Gänse	"	4	50	5	—
Enten	Paar	4	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	80
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	70	—	—
Rebhühner	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Kartoffeln	Zentner	1	80	—	—
Heu	"	2	25	2	75
Stroh	"	1	80	2	—

Für Börsen- u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 63 der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 15. März 1899.

Feuilleton.

Heimkehr.

Erzählung von **Paul Bliß**.

(Nachdruck verboten.)

4.) (Fortsetzung.)

Als Karl in die Thür trat, hatte er kaum Zeit, all' den festlichen Schmuck anzusehen, denn schon trat Frau Melanie ihm entgegen.

„Willkommen!“ rief sie nur und reichte ihm beide Hände hin. Glückstrahlend stand sie vor ihm.

Und Karl faßte wortlos ihre beiden Hände und drückte innige, heiße Küsse darauf. Dann sah er sie an und wie geblendet stand er einen Augenblick da und konnte sie immer nur stumm anschauen, wie sie vor ihm stand, triumphirend in stolzer Schönheit und im Glanz ihres prächtigen Gewandes.

Befriedigt lächelnd reichte sie ihm aufs neue die Hand, um ihn ins Zimmer zu führen.

Er aber nahm ihren Arm, legte ihn in den seinen und so gingen sie hinein.

Und die alte Liese stand draußen und lächelte wieder still in sich hinein, — nun wußte sie genug, diese Szene hatte ihr alles gesagt, was sie lange schon vermuthet hatte, — „na, viel Glück,“ lächelte sie, „dem Karl gönn' ich's.“

Frau Melanie führte ihren Gast in den Salon, der ebenfalls reich mit Blumen geschmückt war.

„Wie soll ich Ihnen nur für alle die Liebe danken, verehrte Freundin, die Sie mir erwiesen haben,“ rief er in aufrichtigster Begeisterung.

„Reden Sie doch nicht von Dank, lieber Freund, — es macht mir Freude, Ihnen zu helfen, und es ist mein größter Stolz, daß ich zu ihrem Glück habe beitragen können,“ — strahlend sah sie ihn an.

„Ach, Frau Melanie, Sie sind das edelste, beste Geschöpf auf Gottes Erdboden, und dankbar innig küßte er ihre Hand — „es ist ja eine so schöne Sache, wieder mal einen Menschen gefunden zu haben, der ohne Eigennutz ist.“

Jetzt wurde sie verlegen und erröthete ein wenig, aber nur einen Augenblick, gleich darauf überwand sie den kleinen Zwischenfall und sagte mit vollendeter Liebenswürdigkeit: „Aber nun kommen Sie endlich ins Speisezimmer, Sie müssen ja halb verhungert sein.“

Damit war ihm gedient, er hatte wirklich Hunger.

Als sie das Speisezimmer betraten, war Fräulein Böhm eben mit dem Decken fertig geworden.

Es erfolgte eine kurze Vorstellung. Das Fräulein verbeugte sich tief, wurde sehr roth und sah Karl nur einen Augenblick an. Karl aber musterte sie genau und — viel zu lange, fand Frau Melanie.

Bei Tisch mußte Karl von seinen Reisen, von seinen Erlebnissen und von seinen neuen Bildern erzählen. Die Hausfrau hörte eifrig zu, sprach au[illegible] mit, so daß die beiden fast nur allein sprachen. Trotzdem aber fand Karl Zeit und Gelegenheit, oft genug seine prüfenden Blicke auf das Fräulein zu richten, was natürlich für Frau Melanie jedesmal wie ein Stich wirkte.

Und darum auch wurde die Gesellschafterin gleich nach Tisch fortgeschickt. „Gehen Sie nur, Fräulein, den Thee besorge ich selbst,“ sagte die Herrin leichthin.

„Was fehlt dem jungen Mädchen?“ fragte Karl, als Fräulein Böhm das Zimmer verlassen hatte.

„Aber was sollte ihr denn fehlen?“ lächelte Frau Melanie. „Zu mir hat sie über nichts geklagt.“

„Nun, ich rathe Ihnen, schicken Sie das Fräulein zum Arzt, sie ist krank, ich sehe es ihr an.“

„Sehr gut, — Sie haben wohl auch nebenbei Medizin studirt, daß Sie an dem Fräulein soviel Interesse nehmen?“ fragte sie mit leichter Ironie.

Erstaunt sah er sie an. Zum erstenmal entdeckte er einen Zug an seiner Gönnerin, der ihm nicht behagte. Aber er schwieg. Vielleicht hatte er sich getäuscht.

Dann lenkte sie das Gespräch wieder auf seine Arbeiten und seine neuen Pläne, so daß er bald diesen kleinen Mißton vergessen hatte.

Und draußen im Vorzimmer stand die alte Liese bei Fräulein Böhm.

„Na, was sagen Sie, wie hat er ihnen denn gefallen, Fräulein?“ schwatzte die Alte.

„Ach, ein ganz netter Mann,“ sagte Fräulein Böhm.

„Was!? Ganz nett? Na hören Sie mal Fräuleinchen, dann verstehen Sie sich aber schlecht auf die Mannsleute! Ich bin 'ne alte Frau, aber das können Sie mir glauben: der Karl ist ein schöner Mann, schlankweg gesagt, ein schöner Mann! und die Frau, die den mal kriegt, die kann von Glück sagen, denn er ist nicht nur ein schöner Mann, er ist auch ein braver, guter Kerl, der sein Weibchen glücklich machen wird,“ — die Alte hatte so eifrig gesprochen, daß sie garnicht bemerkt hatte, was mit Fräulein Böhm vorging.

Diese war über und über roth geworden, und drehte sich jetzt um, ihre Verlegenheit zu verbergen.

Ach, so steht's, dachte die alte Liese, — auch die hat schon Feuer gefangen, na dann kann's ja noch interessant werden. —

Nach Tisch kamen noch ein paar Gäste ins Haus, welche die Frau Geheimräthin gebeten hatte, und die natürlich neugierig waren, den berühmt gewordenen Künstler wiederzusehen. Auch der alte Hauptmann Flemming kam.

Die Unterhaltung ging flott von statten. Karl war der Mittelpunkt, aber ein gutes Theil von Bewunderung ging auch auf die Hausfrau über, die diesen neuen Stern am Kunsthimmel entdeckt hatte; — freilich flüsterten auch einige neidische Freundinnen von Verpflichtungen des jungen, hübschen Künstlers gegenüber der noch immer schönen Hausfrau, und eine Mutter von drei heirathsfähigen Töchtern meinte, es wäre doch empörend, wenn diese Wittwe noch einmal heirathen würde.

Zu sieben Uhr hatte Karl den Wagen bestellt, der ihn der Heimath zuführen sollte, und Schlag sieben fuhr das Wägelchen vor.

Ein schneller Abschied von der Gesellschaft, ein herzinniges Lebewohl an Frau Melanie, dann einen letzten Gruß der alten Liese, dann noch ein letztes „Auf baldiges Wiedersehen!“ und nun rollte der Wagen zum Städtchen hinaus.

Als Karl noch einmal zurückblickte, sah er an einem Fenster des oberen Stockwerks das Gesicht von Fräulein Böhm. Schnell nickte er ihr noch einen freundlichen Gruß zu, worauf sie ihm erröthend dankte und dann hinter der Gardine verschwand. Armes Kind, dachte Karl, und nun fiel ihm die Szene bei Tisch ein, und er entsann sich plötzlich, daß Frau Melanies Betragen dem Fräulein gegenüber doch sehr kurz und herrisch gewesen war, und je länger er darüber nachdachte, desto mehr kam etwas in ihm auf, das zu Gunsten des Fräuleins sprach und das Betragen von Frau Melanie tadelte. Armes Kind, dachte er wieder, und ein tiefes, echtes Mitleid erfüllte ihn, während er durch den stillen Frühlingsabend dahinfuhr.

Frau Melanies Gäste empfahlen sich bald nach Karls Abschied. Nur der Hauptmann blieb noch. Als die beiden allein waren, kam dieser noch einmal auf das Gespräch von heute Vormittag zurück.

„Lassen Sie das ruhen,“ bat sie, „wir wollen Freunde bleiben, aber ich kann Ihren Antrag nicht annehmen.“

Der Hauptmann nahm sich zusammen, um seinen Aerger nicht zu zeigen. „Also denken Sie allen Ernstes daran, diesen jungen Mann zu heirathen?“ fragte er ruhig.

Und ebenso ruhig antwortete sie: „Das weiß ich noch nicht, Herr Haupmann, aber das eine weiß ich gewiß: wenn ich noch einmal heirathen sollte, so müßte ich meinen Mann lieben können, — und damit, denke ich, ist dies Thema erledigt.“

Das war deutlich. Er hatte es auch verstanden. Er erhob sich und mit einem steifen Gruß „Gnädige Frau!“ empfahl er sich.

„Herr Hauptmann!“ grüßte sie ebenso steif.

Als sie allein war, ärgerte sie sich, sowohl über den Hauptmann, wie über ihre Schroffheit und auch über den ganzen Verlauf der heutigen Festlichkeit, — sie hatte sich alles viel schöner gedacht. Nun war sie enttäuscht, verstimmt und verärgert, und darunter mußten nun Fräulein Böhm und die Diener leiden.

* * *

Eine wunderbare Ruhe kam über Karl, als er durch die heilige Stille dahinfuhr.

Die Regenwolken waren fort und das Mondlicht lagerte nun auf den weiten Flächen. Eine feuchte, milde Luft wehte, und aus den Ackerschollen quoll der frische Erdgeruch. Alles athmete Leben und Kraft, urgesundes Werden und Gedeihen.

Er hätte aufjubeln können vor Freude! Auch in ihm war so eine Frühlingsstimmung, — so ein Ungewisses, so ein Drängen und Suchen nach etwas unbekanntem Großen, das man vorahnt, das man ersehnt und von dem man doch nicht weiß, was es ist und woher es kommen soll. Ganz eigenartig war es ihm ums Herz. All das Neue um ihn wirkte so sonderbar auf ihn ein, und die treibende Gewalt des jungen Frühlings zog auch ihm ins Herz, — er fühlte, daß er jung war, daß er Kraft hatte, daß er ein Mann war, — ach, er hätte aufjubeln können vor Freude und Lust!

Und dann dachte er wieder an die guten Alten daheim, wie sie sich freuen würden, ihn wiederzusehen, und wie er sein geliebtes altes Großmütterchen ans Herz drücken würde, sie, die einzige Frau, an der er mit hingebender Liebe hing, die er wirklich wahrhaft liebte mit jeder Faser seines Herzens, sie, die ihm Mutter gewesen, treue Rathgeberin der Jugend war, — ach, diese alte Frau war ihm das Ideal der Liebe, Güte und Reinheit! in der war kein Fünkchen Falschheit, — und alles, was in ihm gut und edel war, das dankte er diesen guten Alten, die er anbetete mit kindlich heißer, reiner Liebe.

Als der Wagen in das Dörfchen fuhr, wurden in den Hütten eben die Lichter angezündet, auf der Gasse war kein Mensch, nur die Hunde bellten, und vor dem Krug lärmten ein paar lustige Knechte, als man aber am Platz der alten Dorflinde vorüberkam, hörte man ein Kichern und Lachen, — dort scherzten die jungen Burschen mit ihren Mädchen.

Dann hielt der Wagen, aber nicht vor dem Pastorhause, sondern Karl stieg am Hause vorher aus, um die Ueberraschung nicht zu verderben.

Das Herz pochte ihm hörbar laut, als er in den Flur des großväterlichen Hauses trat. Wie ein Zauber wirkte es auf ihn. Wie im Bann der Erinnerung stand er still. — Noch alles genau, wie es vor Jahren war, jedes Möbel an seiner alten Stelle, und der Fußboden genau so sauber gescheuert wie früher.

Eben als er näher treten wollte, wurde die Thür der Küche geöffnet und ein junges Mädchen trat in den Flur.

Einen Augenblick standen sich beide gegenüber, eins dem andern unbekannt, aber beide sahen sich an mit Blicken, die da zeigten, eins fand Interesse am andern.

„Wünschen Sie den Herrn Pastor zu sprechen?“ fragte sie endlich mit leise erzitternder Stimme.

„Ja, Fräulein, das wünsche ich,“ sagte er mit heiterem Gesicht und musterte noch immer ihre schöne Figur und das feine, interessante Gesicht, das den Künstler in ihm reizte.

„Ich bitte, dort ist sein Zimmer,“ sagte sie, indem sie erröthend den Blick senkte.

„Und wer sind Sie, Fräulein?“ fragte er weiter und ließ sie nicht aus dem Bann seiner Blicke.

Darauf antwortete sie nicht, sah ihn auch nicht mehr an, sondern ging direkt an die Thür, die in des Pastors Zimmer führte, pochte an, öffnete dann und sprach hinein: „Herr Pastor, hier will Sie jemand sprechen.“

Lächelnd war Karl herangetreten an die Thür und rief nun laut: „Und dieser jemand bin ich, Großvater!“

„Karl, Junge, mein Herzensjunge, was ist denn das für eine Ueberrumpelung!“ rief der alte Herr, der hinaustrat und Karl umarmte.

Und das junge Mädchen stand beiseite, ohne sich zu rühren.

„Aber, Fräulein Emmy,“ rief dann der Pastor, „das ist ja unser Karl, unser Künstler, der Stolz unserer Familie, von dem wir Ihnen schon soviel erzählt haben“ — und zu Karl gewendet, fuhr er fort: „Das ist Fräulein Emmy Bachmann, die Stütze unseres Hauses, seit Mutterchen krank ist.“

Die beiden jungen Leute machten sich Verbeugungen.

Dann fragte Karl betroffen: „Großmutter ist krank?“

Der Alte nickte. „Vierzehn Tage schon.“

„Und davon erfahre ich nichts, — aber, Großvater!“

„Ja, lieber Junge, wir wollten Dich doch in Deinen Arbeiten nicht stören, — und dann die weite Reise, — und Mutterchen wollte es partout nicht haben, denn sie hält es gar nicht für so schlimm.“

„Dann komm, laß mich zu ihr, Großvater, — ich vergehe ja vor Ungeduld!“ — schnell warf er Hut und Mantel ab, und wollte in das Schlafzimmer eilen.

„Halt, Jungchen,“ rief der alte Herr, „wart' man noch ein wenig, ich werd' erst mal sehen, ob sie auch munter ist.“ Damit ging er und ließ die jungen Leute allein.

„Was sagt denn der Arzt?“ fragte Karl, indem er Hut und Mantel an den Garderobenständer hing.

„Altersschwäche, meinte er,“ sagte das Fräulein.

„Und Sie pflegen die gute, alte Frau?“ Mit dankbarem Blick sah Karl sie an.

„Was in meinen Kräften steht, thue ich,“ erwiderte sie leicht erröthend, „denn ich habe die liebe Frau gern gehabt vom ersten Augenblick an, als ich sie sah.“

„O, wie ich Ihnen für diese Worte danke, liebes Fräulein!“ Glückstrahlend hielt er ihr beide Hände hin.

Aber nur zögernd gab sie ihm die rechte Hand, und leicht verlegen sagte sie: „Aber ich thue doch nur meine Pflicht.“

Forschend sah er ihr ins Gesicht, und als sich ihre Blicke trafen, ruhten sie einen Augenblick ineinander.

Dann kam der alte Herr zurück.

„Komm, mein Jungchen, ich hab' sie vorbereitet.“

Das Krankenzimmer lag nach dem Garten hinaus. Durch das Fenster fiel das bleiche Mondlicht herein und gab dem nur matt erhellten Raum etwas Unheimliches, Beängstigendes. Zögernd nur trat Karl näher.

Aber da rief eine matte Stimme: „Karl, mein liebes Jungchen!“

Und im nächsten Augenblick lag Karl vor dem Bett der alten Frau und wühlte seinen Kopf in die Kissen und bedeckte die welken Hände der lieben Alten mit zahllosen Küssen.

Zärtlich kosend und streichelnd lagen ihre Hände auf Karls Haupt, und mit lieber wehdurchzitterter Stimme sprach sie: „Ja, mein Junge, das Wiedersehen hatte ich mir anders vorgestellt.“

„Aber es wird ja wieder besser werden, Großmütterchen,“ rief Karl hoffnungsfroh.

„Na, na,“ sagte sie nur, „in meinen Jahren kaum.“

Darauf schwieg Karl. Und der alte Pastor stand in der Ecke und zerdrückte eine Thräne im Auge.

„Aber nun komm, mein Jung',“ begann die alte Frau mit Humor, „laß uns nicht Trübsal blasen; was der liebe Herrgott uns schickt, das müssen wir geduldig ertragen; — so und nun kommt ihr alle zu mir herein, setzt Euch um mein Bett, und dann erzählst Du von Deinen Erlebnissen und von Deinen neuen Bildern.“

Der Pastor trat behutsam näher. „Mutterchen“, sagte er, „das möchten wir doch lieber bis morgen lassen, sieh mal, das regt Dich zur Nacht so sehr auf, daß Du nicht schlafen kannst, und der Arzt — na Du weißt doch selbst.“

„Es ist wahr, Großmütterlein,“ bestätigte nun auch Karl, „es wird zu viel für heute Abend, — Du weißt ja, wenn ich erst mal anfange, finde ich sobald kein Ende wieder, — also lassen wir's für heute, nicht wahr?“

Lächelnd nickte die alte Frau Karl zu, dann zog sie ihren Liebling zu sich herunter, herzte und küßte ihn noch einmal, und sagte: „Also auf morgen denn, und für heute gute Nacht.“

Als die alte Frau wieder allein war, kamen ihr die Thränen in die Augen, — sie dachte daran, wenn sie so für immer voneinander Abschied nehmen mußten, — eine stille Wehmut kam über sie und sie weinte still in sich hinein, bis sie endlich einschlief.

Karl saß noch lange mit dem Großvater. Sie hatten noch so manches zu besprechen. Und erst nach zehn Uhr legte sich auch der alte Her zur Ruhe.

Aber Karl konnte noch nicht einschlafen. Er zog seinen Mantel an, nahm den Hut, und ging in den Pfarrgarten.

(Fortsetzung folgt.)

---

15. März.				
	Sonnen-Aufgang	6	„ 16	Minuten
	Sonnen-Untergang	6	„ 3	„
	Mond-Aufgang	7	„ 10	„
	Mond-Untergang	11	„ 23	„

Tageslänge
11 Stund. 47 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 13 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 können

a. Reservisten (Marinereservisten) hinter die letzte Jahresklasse der Reserve (Marinereserve),
b. Mannschaften der Landwehr (Seewehr) ersten Aufgebots, sowie in besonders dringenden Fällen auch einzelne Reservisten (Marinereservisten) hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr (Seewehr) ersten Aufgebots,
c. Mannschaften der Landwehr (Seewehr) ersten und zweiten Aufgebots, sowie in besonders dringenden Fällen auch einzelne Reservisten (Marinereservisten) hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr (Seewehr) zweiten Aufgebots,
d. Ersatzreservisten (Marineersatzreservisten) hinter die letzte Jahresklasse der Ersatzreserve (Marineersatzreserve), sowie in besonders dringenden Fällen hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr (Seewehr) zweiten Aufgebots,
e. ausgebildete Landsturmpflichtige zweiten Aufgebots hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms

zurückgestellt werden, wenn

a. ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter bezw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte,
b. die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden,
c. in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontrollentziehung nachdienen müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Ansprüche auf Zurückstellung.

Diejenigen Mannschaften, welche auf Berücksichtigung Anspruch erheben, haben ihre Gesuche **bis zum 20. März d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat** anzubringen.

Die Zurückstellung findet am **Mittwoch, den 15. April d. J., Mittags 12 Uhr** im Musterungslokale — **Mielke, Carlstraße 5** — durch die verstärkte Ersatzkommission statt.

Den Antragstellern bleibt das persönliche Erscheinen zu diesem Termine überlassen.

Die von der Ersatzkommission getroffene Entscheidung behält ihre Giltigkeit nur bis zum nächsten Zurückstellungstermin; sie erlischt, wenn Mannschaften aus einem Aushebungsbezirk in einen anderen verziehen.

Thorn, den 4. März 1899.

Der Magistrat.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn.

Wir vergüten für Baareinlagen auf provisionsfreiem Depositenconto bis auf Weiteres:

Ohne Kündigung	3 %
Bei dreitägiger Kündigung	3¼ %
Bei einmonatlicher Kündigung	3½ %
Bei dreimonatlicher Kündigung	3¾ %

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

1 Laden,

Schloßstraße 16, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Unser Eckladen,

Schul- und Brombergerstraße mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet und in welchem früher ein Drogengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und sich zu einem Zigarren- und Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Kl. Wohnung für 70 Thlr. Brückenstr. 27

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Wohnung,

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Brückenstraße 4, I.**

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

---

240 Mk. Eine frdl. kl. Wohnung per 1. 4. 99. Zu erfragen Schillerstr. 8, 2 Tr.

Eine kleine
Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn,**

Culmerstraße 5, 1 Treppe.
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vollständig renovirt, mit Gaseinrichtung, von sofort oder später zu verm.
Adolph Jacob.

Eine Wohnung, 5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Brombergerstraße 62. F. Wegner.

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, per 1. April zu vermiethen.

Wohnung

von 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, hell. Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen
Schulstraße 22, part. links.

Schillerstraße 19, 2 Tr.,

eine Wohnung, 5 helle Zimmer, Küche u. Zubehör, für 460 Mk. von gleich oder 1. April **zu vermiethen.**

Eine fein möbl. Wohn. per 1. April versetzungshalber zu verm. Schillerstr. 8, II.

---

1. Etage,

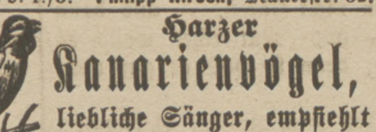
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen.**
E. Szyminski, Windstraße 1.

---

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth.
Jakobstraße 9.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth. v. 1./3. **Philipp Hirsch,** Mauerstr. 32.



Harzer
Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t
„Börsen-Boten“.
Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Empfehle mein Atelier zur **Anfertigung** v.
Damengarderobe

zu soliden Preisen.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.
Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.



Auch kurzweg genannt:
◀ Eulen-Seife. ▶
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi.)
N. 42469.
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) . **2 Mk.**
2/1 „ **3,50 Mk., 3/1 5** „
1/2 „ . . . . . **1,10** „
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.
Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschlossen gratis und franko.

Gute Rockarbeiter

finden bei hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **M. Joseph gen. Meyer.**

Für mein Getreide- und Futtermittel-Geschäft suche ich per 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Samuel Wollenberg.

Einen Lehrling

sucht **G. Jacobi, Malermeister.**

Laufbursche,

kräftig und fleißig, kann sofort eintreten bei
B. Doliva.

Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. April Stellung. Gefl. Offerten erbeten unt. **E. T.** in diese Zeitung.

Buchhalterin, längere Zeit thätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Off. u. **E. B.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Alte und Neue Möbel
von allen Holzarten werden von allen anderen Farben auf Nußbaum ausgeführt sowie auch gestrichene Möbel werden Nußbaum poliert.
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Eine neue Badewanne

mit Ofen ist billig abzugeben
Brauerstr. 1, 2 Treppen.

Ein großes Zimmer
mit Küche sofort zu vermiethen
Neustädt. Markt 12.

Gut renov. frdl. Wohnung, 2 Zim., helle Küche u. allem Zub. zu verm. Bäckerstr. 3.

Ausverkauf!

Coppernicusstrasse 8. — Coppernicusstrasse 8.

Das **J. Jacobsohn'sche** Waarenlager
soll in kürzester Zeit geräumt werden
und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.
Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernicusstr. 8.

Erste große Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: Gardinenspannerei.

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

1 Paar Stulpen	8 Pf.
1 Vorhemd	8 Pf.
1 Stehkragen	4 Pf.
1 Umlegekragen	5 Pf.
1 Oberhemd	25 Pf.

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend **billiger.** Gardinen nur zum Spannen werden jederzeit angenommen.

Maria Kierszkowski

Brückenstr. 18 parterre. geb. **Palm.** **Brückenstr. 18 parterre.**

Grosse Ersparnisse im Haushalte

ermöglichen Fahlberg, List & Co's

Saccharin-Tabletten,

der beste, billigste und gesündeste Süssstoff.
Der Ersatz von **1 Pfund Zucker** kostet nur
! 10—12 Pfennige!

Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden u. s. w.

Zu haben in allen durch Saccharin-Plakate kenntlichen Drogen-, Kolonial- und Materialwaarenhandlungen.

Briefbogen
glatt weiss, liniirt und karrirt, mit Kopfdruck,
Mittheilungen
Postkarten
Packet-Adressen
(auch gummirt),
Brief-Umschläge
(Couverts) mit Firmendruck,
Rechnungen
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota
wie alle übrigen Drucksachen für den geschäftlichen Bedarf liefert schnell, gut, billig die
Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung,
Ges. m. b. H., Brückenstr. 34.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Uniformen.
Garantirt tadellose Ausführung.
Militär-Effekten.
Preisliste postfrei.

Restauration
auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist v. 1./4. zu verm. Coppernicusstr. 39, 2 Tr.

30000 Mark

zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück per 1. April gesucht. Offerten unter **S. 10** an die Geschäftsstelle.

כשר על פסח

Sämmtliche Colonialwaaren,
sowie **Honig, Weine und Liqueure** in bekannter Güte zu billigsten Preisen offerirt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.
Bestellungen auf Torten und Bisquits nehme schon jetzt entgegen.

Der Abtheil Nr. 11 des
Handelskammerschuppens

auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren **Gerson & Cie.** gepachtet ist, vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Fehlauer.**

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.